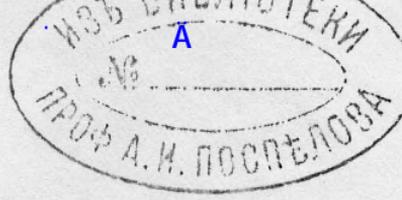


72
Über



Spermatocystitis Gonorrhoeica

von

Dr. Walter Collan,

Assistent der Dermatologischen Klinik in Helsingfors.

Mit einer chromolithographischen und einer Lichtdruck-Tafel.



Hamburg und Leipzig,
Verlag von Leopold Voss.

1898.

Ä

Vorwort.

Vorliegende Untersuchungen habe ich im Frühjahr 1897 im Ambulatorium Professor Ernest Finger's in Wien gemacht. Es ist mir hier eine angenehme Pflicht, dem Herrn Professor Finger meinen tiefstempfundenen Dank auszusprechen für die Anregung zu dieser Arbeit, für seine Freundlichkeit, mir sein grosses Gonorrhoe-material für meine Untersuchungen zu überlassen, für das Interesse, das er denselben gezeigt hat, wie besonders für die grosse Mühe, die er sich gegeben hat, meine Resultate zu kontrollieren.

Die beigegefügtten Photographien sind vom Dozenten Dr. R. Kolster in Helsingfors genommen und spreche ich ihm hiermit meinen besten Dank aus.

Helsingfors, März 1898.

Dr. Walter Collan.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Historischer Überblick	1
Einleitung und Untersuchungsmethoden	15
Kasuistik	25
Untersuchungsergebnisse und Epikrise	30
Pathologische Anatomie	38
Symptome	51
Frequenz	58
Prognose und Therapie	63
Litteratur	68
Erklärung der Abbildungen	74

I.

Historischer Überblick.

Die erste Beschreibung der Samenbläschen finden wir bei Bérénger de Carpi (1523)¹⁾, welcher sie, „parastata cavernosa“ nennend, sowohl ihre Lage und Aussehen, wie auch ihre Eigenschaft, Sperma zu enthalten, erwähnt. Von den späteren Anatomen, wie Vesalius (1543) und Falloppius (1561) werden dieselben ebenfalls genau beschrieben, die krankhaften Veränderungen derselben blieben aber doch lange unbekannt.

Dass man bei den meisten Kranken, die am virulenten Tripper oder am Nachtripper gelitten haben, die Prostata und die Samenbläschen krankhaft affiziert findet, behauptet Morgagni (Epist. XLIV. No. 14)²⁾, und werden von ihm nicht nur die Inflammation der Samenblasen sondern auch andere pathologische Veränderungen dieser Organe mit der Gonorrhöe in Verbindung gesetzt. Als Zeichen gonorrhöischer Entartung der Samenbläschen giebt Morgagni die Ausscheidung eines mit puriformer Materie und mit Blut untermengten, stinkenden Samens an (Epist. cit. Nr. 25), und erwähnt er weiter einen Fall, wo er bei einem jungen Manne, der viele Jahre am Nachtripper gelitten hatte, die Samenblasen so hochgradig geschrumpft fand, dass er kaum noch Höhlen in denselben entdecken konnte. Auf einer anderen Stelle (Epist. XXIV. Nr. 18), sagt er, dass er die Samenbläschen ebenfalls sehr klein

gefunden hatte bei einem Manne, welcher lange Zeit am virulenten Tripper gelitten hatte.

Der erste aber, der ein ausführliches Werk über die Pathologie der Samenbläschen geschrieben hat, ist Baillie.³⁾ Er sagt, dass er „niemals Gelegenheit gehabt hat, die Samenbläschen an und für sich selbst entzündet zu beobachten“, behauptet aber, dass sie „gleich ohne Zweifel dieser Krankheit unterworfen sind“. Doch sah er sie „in den natürlichen Folgen der Entzündung mit den sie umgebenden Teilen verwickelt“. Er erwähnt weiter ihre Anomalien, dass die Samenbläschen von Skropheln angegriffen werden und dass man sie scirrhus degeneriert gesehen hat.

Im Jahre 1831 publizierte Gaussail⁴⁾ die zwei ersten Sektionsbefunde von Samenblasenentzündung bei gonorrhöischer Hoden- und Nebenhodenanschwellung.

Die Ursache, dass die pathologischen Veränderungen der Samenbläschen so lange unbekannt geblieben waren, sucht Albers (1833)⁵⁾ in der verborgenen Lage dieser Organe und in der grossen Mühe und Zeit, deren ihre genaue Untersuchung in den Leichen erfordert. Er erwähnt zuerst die Entzündung der Samenbläschen (p. 218), von der er sagt, dass dieselbe „nie für sich allein gefunden wird“, sondern beständig nur in Begleitung von „Entzündung der Hoden, der Harnblase, des Mastdarmes und der Vorsteherdrüse“, und dass man „häufiger die Ausgänge der Entzündung als die Entzündung selbst in diesen Teilen beobachtet“. Zur Entzündung der Samenbläschen bedarf es, seiner Ansicht nach, „einer heftiger einwirkenden Ursache als zur Erregung der Harnblasen- und Hodenentzündung erforderlich ist“, und behauptet er weiter, dass die chronische Entzündung häufiger beobachtet wird, als die akute (p. 219). Er beschreibt weiter die bekannten Krankheiten der Samenbläschen und macht zuletzt folgende Konklusionen:

1. Dass die Krankheiten der Samenbläschen sich durch eigentümliche Erscheinungen zu erkennen geben, welche aber in der